Der Sport steigt in den Ring

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **52 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

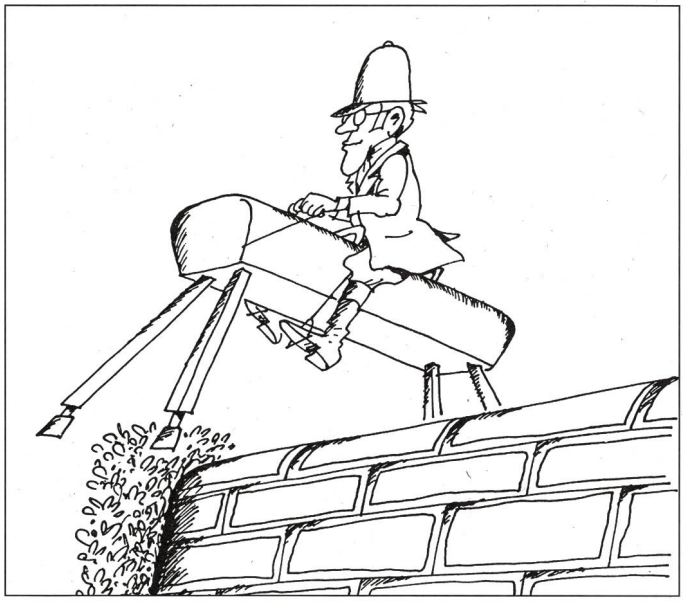
Mehrwertsteuer

Der Sport steigt in den Ring

Hans Altorfer

Die Vorgeschichte ist bekannt oder rasch erzählt: Der Sport, das heisst sein politischer Repräsentant, der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) empfahl seinerzeit seinen Verbänden, den neuen Artikel in die Bundesverfassung anzunehmen, der zur Schaffung der seit anfangs des Jahres angewandten Mehrwertsteuer führte. Der Entwurf einer Verordnung lag bereits Ende 1993 vor und zeigte auf, dass der Sport in seinen Aktivitäten weitgehend von der Mehrwertsteuer ausgeschlossen sein würde, desgleichen andere gemeinnützige Institutionen. Grund genug, die Ja-Parole herauszugeben.

Die definitive Verordnung vom vergangenen Jahr wies dann aber einen andern Text auf. Die entsprechenden Ausnahmebestimmungen waren nicht mehr vorhanden, und der Sport wird gegenwärtig durch die Mehrwertsteuer in weiten Bereichen belastet.



Nimmt der Sport die hohe politische Hürde?

aus Jüsp, Sportissimo

Der Sport fühlte sich regelwidrig ausgespielt und zeigt nun, nachdem auch Verhandlungen kein Resultat brachten, die rote Karte in Form einer «Volksinitiative gegen eine unfaire Mehrwertsteuer».

In einer durchorganisierten und zeitlich abgestimmten und befristeten Aktion soll ab anfangs Juni ein Rekordtotal an Unterschriften gesammelt werden. Die Vernetzung der Sportorganisationen und grosser Veranstaltungen kommt den Initianten zu Hilfe und soll ausgenutzt werden.

Es ist hier nicht der Ort, die Sporttreibenden oder Sportinteressierten zur Abgabe ihrer Unterschrift zu ermuntern oder zur Abstinenz anzuhalten. Die Propaganda ist Sache der Initianten und Organisatoren des privat-rechlichen Sportes. Hier ist auch nicht der Ort, die Initiative zu bewerten, über Vor- und Nachteile zu spekulieren oder über das Vorgehen der Steuerverwaltung zu Gericht zu sitzen.

Aber es gibt Dinge, die beeindrucken. Zum Beispiel der «Drive», mit der die Aktion lanciert wird, die Raschheit des Reagierens und die erwähnte Organisation des Sportes, auf die sich die Unterschriftensammlung stützen kann. Der organisierte Sport besitzt ein Informationsnetz, das in seiner Dichte wohl einzigartig ist.

Eindruck muss auch machen, dass dieses Gebilde «Sport» einen solchen politischen Schritt wagt, dessen Ausgang trotz allem ungewiss ist. Die Aktion Unterschriftensammlung kann gelingen, das Ziel aber doch nicht erreicht werden. Volksabstimmungen haben ihre eigenen Gesetze. Möglich ist, dass es gar nie zu einer Abstimmung kommt, nämlich dann, wenn das Problem auf Gesetzeswegen geregelt werden kann.

Bemerkenswert auch, dass die Solidarität innerhalb dieses Gebildes «Sport» – oft angezweifelt und oft genug widerlegt – in die Waagschale geworfen wird. Ohne diese Solidarität, ohne Zusammenstehen, wird das Ganze ein Flop. Ein nicht ganz risikofreier Prüfstein!

Hat die Aktion Erfolg, so ist der organisierte Sport in Zukunft als politische Kraft ernst zu nehmen. Mit dem Lancieren der Volksinitiative sind die Sportführer endgültig zu politischen Figuren geworden. Sie müssen sich auf diesem schlüpfrigen Parkett in Zukunft so sicher und zielstrebig bewegen wie auf dem Sportplatz. Keine leichte Aufgabe! ■